

11. Juli 2008

Presseinformation

ANA: Stadtrat entscheidet zu Lasten der Hochzoller Fahrgäste, Radfahrer und Anlieger

Mit dem Argument einer städtebaulichen Aufwertung und Feinstaubreduzierung wurde die Führung der Linie 6 durch die Friedberger Straße durchgesetzt. „Bei CSU und SPD scheint niemand den Widerspruch zu bemerken“, eine Tram mit Städtebauvorteilen und Feinstaubbelastung zu begründen, die aber mit dem gleichzeitig beschlossenen Verzicht auf den Radfahrstreifen endgültig nicht mehr gegeben sind, so der Fahrgastverband.

Angst vor Klagen wegen Feinstaub bleibt

Die ANA kritisiert, dass Teile der Politik nun plötzlich auf die Feinstaubproblematik aufspringen und die Angst vor Anwohnerklagen als Grund für die Linie 6 benutzen. „Die Stadt ist auch jetzt schon zum sofortigen Handeln verpflichtet, z.B. durch Tempolimits oder Fahrverbote, aber das tut sie unserer Meinung nach nicht“, so die ANA. Deshalb sei auch die Argumentation mit der Linie 6 nicht überzeugend. Die Anwohner der Friedberger Straße und der Seitenstraßen würden mit den 4 Spuren weiterhin mit den viel zu hohen Feinstaubwerten belastet. Entlarvend für die Linie-6-Argumentation findet die ANA jedoch: „Noch nicht einmal mit den früher versprochenen 2 Fahrspuren würden die gesetzlichen Grenzwerte sicher eingehalten.“ Um das zu Erreichen, müsste der ÖPNV so attraktiv sein, dass er eine Alternative zum Auto wird, was die Planung nach Überzeugung der ANA nicht aufzeige.

Fahrgäste werden ausgebremst

„Die Leidtragenden der Stadtwerke-Linie werden die Fahrgäste sein“, so ANA-Vorsitzender Jörg Schiffler. Aus Hochzoll-Süd werden sich die Reisezeiten (durchschnittliche Wartezeit/Umsteigzeit plus Fahrzeit) derart verlängern, dass es trotz des weniger dichten Takts der Regio-S-Bahn, ab Dezember mindestens alle 15 Minuten von/nach Hochzoll, schneller gehe, den Zug Richtung Hauptbahnhof zu nehmen. Ab 2009 wird dann in Hochzoll sogar alle 7,5 Minuten ein Zug von/zur Innenstadt fahren, womit die S-Bahn auch für andere Innenstadtfahrziele als den Hauptbahnhof schneller sei als die Linie 6. Ein Zwang zum Umsteigen führe immer dann zu Fahrgastverlusten, wenn dem Umsteigenachteil kein anderer Vorteil (besserer Takt, kürzere Fahrzeit) gegenüberstehe. Das zeige sich am Beispiel Augsburg-Nord/Gersthofen erschreckend. Wie die Linie 6 dennoch in der „Standardisierten Bewertung“ – die von den Stadtwerken rigoros unter Verschluss gehalten wird – ein vorteilhaftes Ergebnis bringen könne, sei der ANA „nach wie vor völlig rätselhaft“.